

Gundelitunnel am Ende: Basler SP straft Wessels ab

Neue Strasse Basler Sozialdemokraten beerdigen Langzeitprojekt - vom Land kommt Kritik

VON BENJAMIN ROSCH

Manchmal treibt die Basler Verkehrspolitik gar seltsame Blüten. Ein interessantes Anschauungsbeispiel ist der Gundelitunnel, ein Projekt mit mehr Leben als jede Katze und dennoch nie richtig geboren. Als das Basler Stimmvolk 2015 die Verkehrsplanung Elba ablehnte, bedeutete dies vermeintlich, dass der Tunnel begraben würde. Hans-Peter Wessels als städtischer Verkehrsdirektor sagte damals: «Dies deutet darauf hin, dass kaum jemand darauf wartet und dass das Projekt keinen offensichtlichen Nutzen stiftet.»

Seine Parteikollegen wollten dabei ganz sicher sein und reichten einen Antrag ein. Er blieb unbeantwortet. Im Sommer feierte das Projekt dann ein erstaunliches Comeback. Plötzlich keimte der Gundelitunnel als wünschbare Option in den städtischen Legislaturzielen, in den Verkehrsplänen des Bundes und in den Überlegungen der Basler Verkehrsdirektorin Sabine Pegoraro (FDP) auf. Freimütig sagte sie in einem Interview mit der bz: «Die beiden Basel treiben gemeinsam die Planung der Stadttangente voran.»

Mit dem neuerlichen Flirt verärgerte Wessels seine Genossen, sie bereiteten einen Angriff in Form einer Motion vor, die das Ende des Tunnels besiegeln sollte. Das wiederum führte zu einer seltenen Situation: Im Grossen Rat sah sich Wessels gestern plötzlich in einer Verkehrsfrage von den Bürgerlichen unterstützt - und von den Eigenen an die Wand getrieben. «Ich finde es frech, meinen Anzug nicht zu beantworten», sagte SP-Grossrat Otto Schmid. Er sei lange ein Befürworter des Gundelitunnels gewesen, «doch mit dem

Baselbieter Elba-Nein fehlt die Anbindung» und damit die Existenzgrundlage für das Projekt. «Ich habe Mühe mit dieser sehr radikalen Motion», wurde aber auch Wessels deutlich, «denn sie fordert ein Denkverbot». Der Tunnel als solches sei längst tot, jedoch solle man sich die Option zu einer «stadtnahen Tangente» nicht verbauen. Das wiederum wollte Motionärin Dominique König-Lüdin nicht auf sich sitzen lassen: «Es ist kein Denkverbot, sondern der Auftrag, sich Alternativen zu überlegen.»

Fehlende Abstimmungsdisziplin

Ohnehin liessen sich die Linken durch die Worte Wessels nicht besänftigen. Auch der Verweis auf den langen Planungshorizont half nicht: Frühestens 2040 sei mit einer allfälligen Umsetzung zu rechnen gewesen, sagte Wessels im Parlament. Michael Wüthrich (GB) als Präsident der Umwelt- und Verkehrskommission wählte so harsche Worte, dass ihn Grossratspräsident Joël Thüring massregelte. Druckfähige Zitate: «Das ist ein Affront. Sie missachten den Volkswillen, Herr Wessels. Wer tut so etwas?» Dennoch standen die Chancen für die Bürgerlichen gut, die Abstimmung zu gewinnen. Schliesslich hatten die Linken wegen Abwesenheiten einige Löcher in ihren Reihen. Nur 29 der 35 Genossen drückten auf den Ja-Knopf - dennoch reichte es am Schluss. Zum einen, weil auch bei den Bürgerlichen einige Grossräte fehlten - insbesondere bei der FDP -, zum anderen, weil die SP auf die Unterstützung der Grünen, Basta und der GLP zählen konnte.

Dem Regierungsrat bleiben nun drei Monate zur Stellungnahme, dann wird sie erneut traktandiert. Erst bei der zweiten Überweisung wird sie verbindlich.

GROSSER RAT

REAKTIONEN AUS BASELLAND

«Nicht konstruktiv»

Die Baslerbieter Verkehrsdirektorin Sabine Pegoraro (FDP) reagiert vorsichtig auf das Ja des Grossen Rats zum Planungsstopp beim Gundelitunnel. Schliesslich sei der Entscheid noch nicht definitiv, sagt sie und verweist auf das Verfahren im Basler Grossen Rat: Erst wenn dieser in einem zweiten Schritt auf eine Stellungnahme der Regierung nochmals Ja sagt zur SP-Motion ist der Planungsstopp verbindlich. Derzeit sei nicht abzuschätzen, was dies für die Planung einer neuen Stadttangente heisse, sagt Pegoraro. Deutlicher äussert sich der Allschwiler GLP-Landrat Matthias Häuptli. «Es ist nicht gut, dass Basel-Stadt einseitig auf die Bremse stehen will.» Er stehe einer voll ausgebauten Tangente auch skeptisch gegenüber - zumal eine solche zu einer Umfahrung für den Transitverkehr werden könnte. Aber: «Jetzt von der Regierung zu verlangen, sie müsse sich der weiteren Planung verweigern, ist nicht konstruktiv», kritisiert Häuptli das Basler Parlament. Von einer freudigen Überraschung spricht hingegen die Oberwiler Grünen-Landrätin Lotti Stokar: «In den Agglomerationen brauchen wir keine neuen Strassentunnels», findet sie. In der Agglo sei es zentral, den Modal Split zugunsten des öV zu erhöhen. Der Gundelitunnel würde zudem nur Sinn machen als Bestandteil einer Ringstrasse. «Dieses kostet rund 1,5 Milliarden. Dazu bieten wir keine Hand», sagt Stokar. (HAJ)

NACHRICHTEN

REGIERUNG Tagesstrukturen neu auch in den Schulferien

Ab dem Schuljahr 2019/20 sollen an drei Primarschulhäusern auch während den Schulferien Tagesstrukturen angeboten werden. Das Parlament hatte im Herbst einen entsprechenden Vorstoss gutgeheissen. Nun reagierte bereits die Regierung. Eltern können - als Ergänzung zu den Tagesferienwochen, die weiterhin angeboten werden - ihre Kinder künftig auch tagesweise anmelden. Die Regierung rechnet mit Mehrausgaben von rund 417 000 Franken. (BZ)

TAIZÉ-TREFFEN Tausende Schlafplätze für junge Christen fehlen

Gegen 18 000 junge Menschen werden zum 40. Jungentreffen der ökumenischen Gemeinschaft Taizé erwartet, das am 28. Dezember in Basel beginnt. Noch fehlen aber für die fünftägige Grossveranstaltung mehrere tausend Übernachtungsplätze. Untergebracht werden die Jugendlichen aus mehr als 45 Ländern bei Gastfamilien, Wohngemeinschaften und Einzelpersonen. Bisher stehen erst gegen 10 000 Schlafplätze bereit, wie die Organisatoren am Donnerstag in Basel vor den Medien sagten. (SDA)

QUANTENMECHANIK EU-Fördergelder für Basler Forscher

Der Europäische Forschungsrat (ERC) unterstützt ein fünfjähriges Forschungsprojekt des Quantenchemikers Anatole von Lilienfeld mit einem Consolidator Grant. Dieser ist mit rund zwei Millionen Franken dotiert. Der Basler Chemiker erforscht, wie künstliche Intelligenz chemische Reaktionen vorhersagen kann, teilte die Universität am Donnerstag weiter mit. (SDA)

Abgestiegen

Das neue «Who ist who in Basel» ist da. Gefeierte wurde am Mittwochabend im Untergeschoss des «Soho». Die neuen Promis der Stadt sind zum Teil so neu, dass sie niemandem etwas sagen. Auch an der Release-Party nicht.

YNEGLUEGT

VON D. SIEBER UND M. TÖNGI (BILDER)

Der Raum sieht aus wie eine Jugenddisco in der Zivilschutzanlage des örtlichen Schulhauses anfangs der 80er Jahre. Nichts für Klaustrophobiker, aber nicht gänzlich ohne Charme. Auch die Verpflegung ist dem Ambiente angepasst. Die Zeiten sind halt härter geworden. Fürs «Trois Rois» reicht es nicht mehr. Doch das tat der Stimmung am Mittwochabend keinen Abbruch. Während Doyen Minu Hof hielt, unterhielten sich die auffallend vielen jungen Menschen bestens.

«Who is Who»-Herausgeber und Chefredaktor Fabian Schwarzenbach nannte sie «Influencer», die kommenden Stars also. Auch wenn sie kaum schon zu den «prominentesten Baslern» gehören, wie die Zeitschrift, die es für 15 Franken am Kiosk gibt, vollmundig behauptet. Schwarzenbach hält sein Produkt für durchaus noch zeitgemäss. «Wir machen Instagram halt einfach offline.»

Das in der Steinen gelegene «Soho» gewann dieses Jahr übrigens den Swiss Bar Award in der Kategorie Newcomer. Nur deshalb sind die Gastgeber Laura Herbella und Arton Krasniqi im neuen Heft auch zu finden. Neben altbekannten Gesichtern sind auch dieses Jahr wiederum viele Neuentdeckungen zu machen. Die bz kommt gleich mehrfach vor. Direkt und indirekt. So ist unser neuer Ressortleiter Basel-Stadt, Andreas Schwald, zu finden. Und auch Sekundarschüler Josia Jourdan, der als jüngster Buchkritiker der Schweiz eine Kolumne für die bz schreibt. Oder Andreas Zaugg und David Beisert, die einen Paketroboter entwickelt haben und von der bz schon gross portraitiert wurden.



«Soho»-Gastgeberin Laura Herbella präsentiert stolz das neue «Who ist Who in Basel». Linker Hand grinst der neue bz-Stadtschef Andreas Schwald in die Kamera.



Die Spannung steigt. Wer ist im Heft? Minu bleibt cool. Er weiss, ich sicher.

Herausgeber und Chefredaktor Fabian Schwarzenbach zauberte neue Promis aus dem Hut.



Schauspieler Helmut Berger und sein Sohn Adam halten sich etwas abseits des Trubels.



Schauspieler Rinalda Caduff ist die Tante von Filmregisseur Giacun Caduff.



Influencerin Gioia Marugg hat mit Model Nicola Troxler gleich ein Instagram-Motiv.



bz-Kolumnist und Buchkritiker Josia Jourdan für einmal nicht am lesen. Dafür sorgt Katja Welti.



Sternekoch Nicolai Wiedmer («Eckert», Grenzach) mit bester Freundin Daniela Anna.



Haute Couturier Ralph Blechschmidt (links) hatte Peter Potoczky und sein Parfüm dabei.